



J. Elsbach & Co. Aktien-gesellschaft

Selbstdarstellung der Firma J. Elsbach um 1925

Elsbach Haus

Dieser ab 1909 erbaute ehemalige Fabrikbau (Architekten: Rudolf Friedrichs, Hannover 1909–1913 und Friedmann & Seher, Herford 1925) versinnbildlicht den Erfolg der früheren Firma „J. Elsbach & Co. AG“.

Um 1914 befand sich hier die größte Wäschefabrik Europas mit etwa 1200 Angestellten vor Ort und 4000 Heimarbeiterinnen. Die jüdische Familie Elsbach betrieb ab 1848 in Herford eine Leinenhandlung, gründete 1873 die „Herforder Hemdenfabrik J. Elsbach & Co.“ und verlagerte ab 1887 den Betrieb an die Goebenstraße. Unter massivem antijüdischem wirtschaftlichem und politischem Druck verkaufte die Familie 1938 ihren Aktienbesitz an Adolf Ahlers.

Dieser hatte seit Anfang der 1930er Jahre mehrere Textilfirmen, darunter die auch aus der Familie hervorgegangene Fa. Elsbach & von Nordheim auf der gegenüberliegenden Straßenseite (heute Standort des Museums MARTa) erworben.

Bis auf Käthe Elsbach (verh. Maass), die 1944 im KZ ermordet wurde, gelang der Familie die Flucht nach Südamerika. 1947 erhielt die Familie im Zuge einer Rückerstattung ihren Aktienbesitz zurück.

Kurt Elsbach trat bis zu seinem Tode 1954 in die Firmenleitung ein. Danach verkaufte die Familie ihre Anteile an die Firma Ahlers. Der Name Elsbach blieb bis in die 1990er Jahre als Hemdenmarke im Ahlers-Konzern erhalten.

1965 erwarb die Deutsche Bundespost das Gebäude und richtete mehrere Dienststellen ein. 2002 begann der Umbau zur Nutzung für Büros, Einzelhandel und Gastronomie. Der Name Elsbach-Haus erinnert wieder an die ursprünglichen Besitzer, deren Erfolgsgeschichte durch den nationalsozialistischen Antisemitismus jäh zerstört wurde.



Kurt Elsbach und seine Tochter Hanna, ca. 1945